

Erfahrungsbericht zur Initialförderung

GRRRACH, Januar - März 2018 von The Kill Joys



Foto: The Kill Joys

GRRRACH war eine Recherche, die die 90er Riot Grrrl Bewegung in den USA mit Third-World Feminismus verbunden hat, mit einem Fokus auf die Notwendigkeit von intersektionalem Feminismus. Dies haben wir besonders in Hinsicht auf aktuelle Ereignisse gemacht, wie z.B. die #metoo Debatte, dessen Verbreitung weltweit auch u.a. im Kunst- und Kulturbereich stattfand, aber dessen Initiatorin - die Afro-Amerikanerin Tarana Burke - oft „vergessen“ wurde, weshalb

#metoo oft auch als Erfindung weißer Schauspieler*innen angesehen wurde.

Dies brachte uns auf die Idee unsere Recherche auf eine Geschichte von Frauen und Mitstreiter*innen, die Vorreiter*innen und Feminist*innen waren, aber aus der Geschichte ausradiert wurden oder „vergessen“ waren, zu fokussieren. Dabei versuchten wir uns auf intersektionale Perspektiven zu konzentrieren und weiter zurück in die Geschichte zu gehen. Unsere Projektaktivitäten während der Recherche waren eine Lesegruppe in Berlin und Zürich, in der wir verschiedene Bücher mit unterschiedlichen feministischen Perspektiven gelesen haben, wobei uns ein intersektionaler Fokus wichtig war.

Wir haben aus dieser Recherche angefangen Texte zu schreiben, welche wir in Form von kleinen Faltplyern veröffentlicht haben. Zudem haben wir ein eigenes Archiv erstellt, wo wir Frauen zusammentragen, die bereits in der Vergangenheit viel für feministische Anliegen, Frauenrechte und soziale Gerechtigkeit getan haben, aber von der Geschichte vergessen, bzw. verdrängt wurden. Ein weiterer Schritt war es für uns Parallelen zu ziehen zu aktuellen Themen, welche wir ebenfalls in Songtexten und Manifesten verarbeitet haben. Als Hilfreich hatte es sich erwiesen, in Blöcken zu arbeiten, sprich die Recherche auf zwei Monate aufzuteilen und konkrete Zeitfenster für die Recherche zu schaffen, in denen wir konzentriert gemeinsam arbeiten konnten. So hatten wir ebenfalls zwischen den Treffen Zeit, alleine zu arbeiten, zu lesen und zu schreiben. Der Austausch innerhalb der Lesegruppen, als auch die aktive Vernetzung mit aktuellen feministischen Gruppierungen und Initiativen innerhalb der Theaterszene, waren ein wichtiger Bestandteil der Recherche und essentiell für unsere Arbeit. So gab es bereits einen regen Austausch darüber, wie wir gemeinsam kollaborieren könnten oder welche Anliegen noch nicht sichtbar sind und wie man diese in künstlerischen Aktion umsetzen kann, um eine Sichtbarkeit für intersektionalen Feminismus zu schaffen. Wir planen unsere

Recherche in der Zukunft öffentlich zu machen, brauchen allerdings noch Zeit, um die richtige künstlerische Form zu finden. Zudem planen wir eine Performance aus der Recherche, als auch ein Musikalbum.

Kontakt:

thekilljoyspost@gmail.com

www.thekilljoys.net